

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenbergr mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr. 3.

Mittwoch, den 9. Januar.

1856.

### Quittung und Dank

für die Landschaft des Amtes Sachsenburg.

Der Erfolg meines, das für des höchstseligen Königs Majestät in Dresden zu errichtende Denkmal betreffenden Aufrufes, der sich in der Nummer 97 des gegenwärtigen Blattes abgedruckt findet, hat in der That nach folgendem Ergebnis:

1) Mühlbach, . . .	10	Thlr.	5	Rgr.	—	Pf.
2) Sunnersdorf <sup>*)</sup> , . . .	7	„	7	„	5	„
3) Sachsenburg <sup>**)</sup> , . . .	4	„	8	„	5	„
4) Dittersbach, . . .	3	„	9	„	2	„
5) Oberwiesa, . . .	2	„	13	„	5	„
6) Hausdorf, . . .	2	„	10	„	—	„
7) Merzdorf, . . .	2	„	3	„	—	„
8) Reuderschen, . . .	2	„	—	„	—	„
9) Ortelsdorf, . . .	1	„	17	„	5	„
10) Niederwiesa, . . .	1	„	15	„	—	„
11) Ebersdorf <sup>***)</sup> , . . .	1	„	13	„	—	„
12) Eichenwalde, . . .	1	„	7	„	5	„
13) Niederlichtenau, . . .	1	„	7	„	—	„
14) Braunsdorf, . . .	1	„	—	„	—	„
15) Oberlichtenau, . . .	—	„	15	„	—	„
16) Altenhain, . . .	—	„	—	„	—	„

42 Thlr. 11 Rgr. 7 Pf.

Hierüber  
von einem Ungenannten 1 „ — — —

Sa. 43 Thlr. 11 Rgr. 7 Pf.

meine Erwartungen übertroffen.

Daher trete ich nochmals vor

meine geliebte Amtslandschaft,

danke den gütigen Sebern von Nummer 1—15 freundlichst und

werde zu ihr, wie zu ihnen, fortan stehen, wie sie gestanden zu mir.

Nicht minder habe ich die von der Redaction dieses Blattes durch Nichtannahme des Einrückungs-

Honorar bethätigte Loyalität ebenso dankend anzuerkennen.

Amt Frankenbergr mit Sachsenburg, am 3. Januar 1856.

Königlich Sächsischer Justizamtmann.

Geisler.

<sup>\*)</sup> einschließlich 1 Thlr. — — — von den Herren Ober. Leutn. in Sachsen.

<sup>\*\*)</sup> mit Einschluß von 1 Thlr. 10 Rgr. — — — von der Räte und Fabrik in Sachsenburg.

<sup>\*\*\*)</sup> Das Gelder zu dem auf dem Rochlitzer Berge zu errichtenden Denkmal bereits Beiträge abgeliefert.

## Bekanntmachung.

Die Stadt Frankenberg zählt zur Zeit  
7041 Einwohner, nämlich:  
3396 männliche und  
3645 weibliche,  
in 1675 Haushaltungen;

hat ferner

565 Brandcatasternummern, nämlich:  
501 in Abtheilung A. und  
64 in Abtheilung B., darunter  
507 bewohnte Gebäude und  
58 Scheunen, Leiterhäuser etc.

und es beträgt die Grundfläche der Stadt

834 Acker 100 □ Ruthen,

ausschließlich zweier Parzellen von einigen Aekern, welche neu hinzugekommen sind, deren genaue Größe aber in augenblicklicher Ermangelung des Flurbuchsnachtrags nicht angegeben werden kann.

Frankenberg, den 7. Januar 1856.

Der Stadtrat h.  
Stöckel, Brgmstr.

## Erinnerungs-Verfügung

an die Localgerichte des Ortes Neubau und der Dorfschaften im  
Amtsbezirk Frankenberg.

Den Localgerichten ist die, in der Nummer 90 des vorjährigen Blattes abgedruckte Aufforderung  
erinnerlich, wodurch sie wiederholt angewiesen wurden,

am Schluß jeden Jahres

über die im Lauf desselben vorgekommenen unehelichen Geburten Behufs der Bevormundungs-Ein-  
leitung, Anzeige zu erstatten, man hat ihnen auch schon früher ein Schema dazu in die Hände gegeben.

Gleichwohl ist nur eine geringe Anzahl der Ortsgerichte der amtlichen Verfügung nachgekommen.

Die Mehrheit steht noch mit den Anzeigen zurück, die deshalb längstens bis zum

15. Januar 1856

einzureichen sind, widrigenfalls und bei gleichen Säumnissen in den künftigen Jahren, das Justizamt  
von den nicht Obtemperirenden sowohl eine Ordnungsstrafe von je 1 Thlr. — —, als die Insertions-  
kosten einbringen wird.

Frankenberg, am 7. Januar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

## An alle Besitzer brauberechtigter Häuser hiesiger Stadt.

Heute Mittwoch, den 9. Januar, Nachmittags Punkt 3 Uhr, soll die Ablegung der Braucassen-  
rechnung auf das Jahr 1855 im hiesigen Raths-Sessionszimmer stattfinden, wozu alle geehrte Interes-  
santen hiermit eingeladen werden.

Die Auszahlung der sich ergebenden Dividende erfolgt von morgendem Donnerstag an in der Woh-  
nung des Herrn Cassenverwalters J. G. Reinhardt.

Frankenberg, den 9. Januar 1856.

Die Brandeputation.

## Berein verabschiedeter Militairs.

Künftigen Sonntag, als den 13. d. M., Nachmittags Punkt halb 3 Uhr, soll die Jahres-Rechnung  
vom Jahre 1855 im Vereins-Local abgehalten werden. Abends findet ein Tanzvergnügen daselbst  
statt, was wir hiermit sämmtlichen Vereinsmitgliedern bekannt machen.

Der Gesamt-Vorstand.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Nächsten Sonntag, am 13. Jan. a. c., Nachmittags 1/3 Uhr, soll in dem Schumann'schen Schanklocal die Jahresrechnung 1855 des Krankenunterstützungs-Vereins zur Eintracht abgelegt werden. Alle hiesige und auswärtige Vereinsmitglieder werden hierdurch ersucht, sich einzufinden und der Justification der Rechnung beizuwohnen.

Frankenberg, am 7. Januar 1856.

Der Vorstand.

## B e r m i s c h t e s.

Wohin wir auch den Blick wenden mögen: trostreich ist es eben nicht, was wir von der Hochwarte der Zeit im neuen Jahre erschauen.

Mit der Theuerung und der Noth ist der Krieg eng verbündet. Die Friedensgerüchte sind schon im alten Jahre wieder verhallt, da Rußland auf den Frieden nicht eingehen kann, weil es solchenfalls Opfer bringen müßte, die mit seinen bisherigen Verlusten in keinem Verhältnisse ständen, — die Westmächte aber darum nicht Frieden schließen können, weil sie zur Zeit noch nicht erlangt haben, was sie jetzt zu fordern gezwungen sind. Daß übrigens die westmächtl. Cabinette selbst nicht an den Frieden glauben, zeigt die eben geschlossene Allianz mit Schweden, der auch Dänemark ohne Zweifel beitreten wird — weil es muß, wenn es nicht zwischen zwei Feuer gerathen will.

Was unser liebes Deutschland betrifft, so hat es in all' diesen Verwickelungen eine eigenthümliche Rolle gespielt, — oder vielmehr, es hat gar keine Rolle gespielt, weil es heute mobilisirte, morgen wieder demobilisirte und schließlich — neutral blieb. Nebenbei steht noch die alte deutsche Uneinigkeit in üppigster Blüthe. Baiern klatscht, wenn Württemberg zischt; Hannover jubelt, wenn Kurhessen seufzt; Waldeck spottet, wenn in Lippe sich Mitgefühl regt; Frankfurt ruft: Heraus! wenn Bremen die Claqueurs verhaftet, welche für die fremden Truppen werben wollen u. s. w.

Wie gesagt, — ein baldiger Friede liegt leider noch gar nicht in Sicht, um so weniger, als Frankreich außer der Neutralisation des schwarzen Meeres auch noch eine Revision der Verträge von 1815 dem Vernehmen nach zur Friedensbedingung macht, was sogar für Deutschland einen Zankapfel abgeben, und Letzteres in unangenehme Verwickelungen mit Ersterem bringen würde. — Ueberhaupt ist schon deshalb an einen schnellen Frieden nicht zu glauben, weil von einem solchen eher Schlimmes als Gutes zu erwarten stände, indem nur ein solcher Friede Segen über Europa verbreiten könnte, der die Möglichkeit eines künftigen Krieges vernichtete. Wie aber jetzt noch die Sachen stehen, so würde ein Friede ohne gründliche Niederlage Rußlands diesem Staate nur Zeit geben, seine Kriegskraft besser einzurich-

ten, um seiner Eroberungslust zu einer günstigeren Zeit wieder den Zügel schießen zu lassen.

Jeder Krieg ist ein Uebel. Wie jedoch kein Uebel so groß ist, daß es nicht auch etwas Gutes zur Folge hätte: so ist es auch mit dem jetzigen Kriege der Fall, obschon er Millionen gekostet und Hunderttausende von Menschenleben verschlungen hat: denn er streute eine große Cultur- und Lebenssaat weit aus in jene Länderstrecken, in denen gegenwärtig noch die Kriegsturme los ist. Der Westen Europa's trug abendländische Bildung nach dem Osten, wo es bisher noch sehr schlimm damit stand, — und als Siegeszeichen des Geistes darf die religiöse Duldung, welche fortan im türkischen Reiche herrschen wird, betrachtet werden, sowie das künftige Streben des Orients, hinter der Bildung des übrigen gesitteten Europa nicht zurückzubleiben.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird vom 21. Decbr. berichtet: „Der Winter ist nun allen Ernstes eingezogen, und die letzten Tage über hatten wir strenge Kälte, am strengsten wohl bisher in der Nacht vom 18. Decbr., wo das Thermometer 8° Fahrenheit unter dem Gefrierpunkt stand. Das ist so ziemlich canadische Temperatur, und wir haben begreiflicherweise keinen Mangel an Frostbeulen. Von bedeutenden Fällen habe ich indessen noch nicht gehört. Die Franzosen leiden viel mehr von der Kälte. Erst gestern Nacht kamen ihrer Zwei nach einer der englischen Wachtstuben in Sebastopol, baten um Kaffee und die Erlaubniß, sich wärmen zu dürfen. Da saßen sie nun beim Feuer und tranken ihren Kaffee. Der Eine von ihnen zog seine Stiefel aus (Strümpfe hatte er nicht), um seine Frostbeulen zu reiben, aber als er nach ungefähr 10 Minuten vom Stuhl aufstand, sank er, ohne einen Laut von sich zu geben, zusammen und lag als Leiche zu den Füßen der erschrockenen Engländer. Dem Andern ließ man sofort alle erdenkliche Pflege angedeihen, und am folgenden Morgen war er auch vollkommen gesund. Jetzt bekommen übrigens auch die Franzosen große Ladungen von Schafpelzen nach Kamiesch. Es war hohe Zeit; die englische Arme ist mit Allem aufs reichlichste versorgt und befindet sich im besten Humor. Zeuge dafür die Kränzchen, Theater und musikalischen Abendunterhaltungen, die allmählig in Schwung kommen. Jeder Tag

bringt eine Verbesserung ins Lager. In Kamiesch ist jetzt ein leidhaftiger rother Dmmlbus zu sehen; andere Wagen geht es auch schon, darunter einige Dogcart's (das ist ein irisches zweiräderiges Fuhrwerk, beileibe kein Hundekarren), und mit der Zeit kommen wol auch noch Droschken angefahren. Sogar Fuchsjagden sind an der Tagesordnung, bei denen nichts fehlt als der Fuchs und die Koppel; da es aber bei englischen Fuchsjagden auf diese beiden Elemente weniger als auf die Gelegenheit zu einem halbsbrecherischen Ritt durch Moor und Wald, über Zaune und Gräben hinweg, ankommt, so haben sich die jagdlustigen Lumpene in der Krim ihren Park folgendermaßen zurecht gemacht: Ein gutberittener Cavalier stellt den Fuchs vor und wird ihm der Vorsprung einer Viertelstunde gestattet. Dann galoppirt Alles nach, um ihn aufzufinden und zum Stehen zu bringen. Da jedoch die Hunde fehlen, um seine Spur abzuwittern, füllt er seine Taschen mit Papierschnitzeln, und hat die Verpflichtung, davon von Zeit zu Zeit auf den Weg zu streuen. So erfüllt er die Pflichten des Fuchses und der Koppel zu gleicher Zeit, und der Spas ist so übel nicht. Im Schwarzen Meere gab es in der letzten Zeit gewaltige Stürme; ein oder zwei Schiffe gingen bei Kamiesch zu Grunde, und die am 13. Decbr. fällige Post aus Konstantinopel war noch am 21. Decbr. im Rückstande. So ist denn die Besorgnis im Lager gar groß geworden, daß die aus England angefügten Plumpuddings erst nach den Festtagen oder gar nicht ankommen. Seit einigen Tagen kommen große Trappenschwärme von Osten her über das Lager hergezogen, und das giebt eine neue Jagd. Es sind davon Vögel geschossen worden, die 15 — 16 Pfund wogen. Auch an Schnepfen und Wildhühnern fehlt es an der Tschernawietz nicht; aber die Jäger laufen Gefahr, auf dieser Jagd von den Russen selbst erschossen zu werden. Trohdem giebt es Waghälse, die ihr Leben daransehen, eine Schnepfe heimzubringen." Am ersten Weihnachtsfeiertage benutzten drei Sträflinge in der Strafanstalt in Halle die Zeit des Abends-Gottesdienstes, von welchem sie sich mit großer Schlaueit auszuschließen gewußt hatten, um mittelst einer von dem Wallboden entnommenen Leiter über die Mauer zu entkommen. Zwei davon hatten ihren Zweck bereits erreicht, und der dritte befand sich noch auf der Mauer, als die Patrouille ihn noch rechtzeitig bemerkte; sie gab Feuer und der Sträfling wurde durch den Leib getroffen, an welcher Wunde er bereits gestorben ist. Alle drei sollen höchst gefährliche Individuen, einer davon aber schon wieder eingefangen worden sein.

## Hausverkauf.

Veränderung halber bin ich gesonnen, mein in Frankenberg an der Chemnitzer Straße gelegenes Wohnhaus billig zu verkaufen. Kecke Käufer ersuche ich, entweder direct mit mir, dem Unterzeichneten, oder mit dem Richter Kiesel in Neubau, in Unterhandlung zu treten.

Erdmannsdorf, den 8. Jan. 1855.

Ernst Richter, Holzdreher.



## Verkauf fetter Dresdner Stopfgänse

zum letzten Male Donnerstag Abends von 6 Uhr an im Gasthause zum schwarzen Roß.

Ernst Birkner.

## Ebersdorfer Steinkohlen.

Beste Stück-Kohle à Schfl. 12 Tgr, Fabrik- oder klare Kohle, à Schfl. 9 Tgr, Scheitholz, empfiehlt und verkauft

C. F. Linde, Biehweg N<sup>o</sup> 115.

## 2 Webergesellen

werden gesucht, auf ganz- und halbseidene Maschinenarbeit.

Auch ist eine neuvorgerichtete 2 breite 400r. Maschine zu verkaufen, in der Rathsgasse Nr. 490.



## Verkauf.

Eine Parthie starker Weiden, für Korbmacher geeignet, sind auf dem Gute Neubau zu verkaufen.

Ein Taschenmesser mit zwei Klingen, einem Korkzieher, einer Ahe und mit weißer Knochen-schale versehen, ist in hiesiger Stadt vom Steinwege bis zum Markt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

## Leipziger Course am 7. Januar 1855.

Louisd'ors 9 $\frac{1}{2}$  s (pr. Stück 5 R $\frac{1}{2}$  14 Tgr 6 $\frac{1}{2}$  s). K. russ. wicht. Imperials 5 R $\frac{1}{2}$  14 Tgr. Holländische Ducaten 5 $\frac{3}{4}$  s (pr. Stück 3 R $\frac{1}{2}$  5 Tgr. 1 $\frac{3}{4}$  s.) Kaiserliche 6 s Breslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-10- und 10-Kreuzer 3 $\frac{3}{4}$  s. Wiener Banknoten 93. Kurhess., Anh.-Köth. u. Bernb., Schwrbh.-Kardalst. u. Meining. Kassensch. à 1 u. 5 R $\frac{1}{2}$  93 gesucht. And. diverse ausländ. dergl. à 1 u. 5 R $\frac{1}{2}$  93 $\frac{1}{2}$  gesucht.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. O. Köpfer in Frankenberg.